

Zeitschrift: Jurablätter : Monatsschrift für Heimat- und Volkskunde
Band: 18 (1956)
Heft: 2

Artikel: Zu den Bildern von Albert Zehntner
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-861499>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Die Kirche von Gelterkinden

Albert Zehntner, Gelterkinden

ZU DEN BILDERN VON ALBERT ZEHNTNER

Während in der untern Landschaft, in der Umgebung Basels, zahlreiche Künstler leben, weist das Oberbaselbiet nur wenige Maler auf. Zu diesen Wenigen, welche Gestalt und Stimmung der anmutigen Gegend in ihre Bilder einfangen, gehört der Gelterkinder Albert Zehntner. Er hält neben dem herben, ausdrucksstarken Walter Eglin, der sich mehr mit Graphik und Mosaik beschäftigt und dem flockig impressionistisch malenden Fritz Pümpin die Mitte: Realistisch in der Schilderung, weiß er mit einer tonigen Palette seinen Bildern jenen fein empfundenen stimmungsvollen Gehalt zu geben, welcher die heimatliche Landschaft in eine leicht verklärte Romantik erhebt. Davon zeugen auch die vier wiedergegebenen Gemälde aus der Umgebung von Gelterkinden. Die intime Schön-

heit einer Architekturgruppe, die reine Naturschau, die Bäume, die Blumen — dies sind die genügsamen Motive des Malers, der auch als Restaurator von Wandbildern und Heraldiker (Wappen und Siegel der Baselbieter Gemeinden) hervorgetreten ist. 1895 geboren, holte er sich in einer strengen Malerlehre die Ausbildung zu einem geschätzten Handwerker, in den Malklassen der Basler Gewerbeschule aber das Rüstzeug zu schöpferischem Gestalten. Beides, das gebundene Handwerk wie das freie Schaffen, versteht er in weiser Dosierung nebeneinander auszuüben, beides mit ebensoviel Geschmack und Hingabe.

G. L.

BUCHBESPRECHUNGEN

A. L. Schnidrig, Thomas Platter. Hohliecht-Verlag, Nr. 1. Visp 1955. — «Ein Denkmal der Anerkennung» nennt Schnidrig, ein langjähriges Mitglied der Raurachischen Geschichtsfreunde, sein ausgezeichnet geschriebenes Lebensbild des berühmten Humanisten. Als Bürger von Grächen im Wallis ist der in seiner Basler Wahlheimat lebende Verfasser wie kaum einer berufen, den Aufstieg seines Landsmanns vom Sennenbüblein zum weltweisen Gelehrten nachzuzeichnen. Er tut dies in klarer und einfacher Form, gliedert in zahlreiche Kapitel und Abschnitte und trägt aus langer Beschäftigung mit dem Stoff eine Fülle neuer und interessanter Einzelheiten zusammen. Sind es im ersten Abschnitt namentlich volkskundliche Hinweise auf lokales Brauchtum, so gibt der Verfasser später manch treffliche Ergänzung zum Verständnis des studentischen Lebens und des Schulbetriebes im 16. Jahrhundert. Bei aller Gewissenhaftigkeit ist Schnidrig jedoch bemüht, den Stoff nicht trocken lehrhaft, sondern farbig und lebendig vorzutragen. Dem Bändchen, welches eine neue Schriftenreihe einleitet, hat der Verleger alle Sorgfalt angedeihen lassen.

Karl Loeliger, Münchenstein. Handwerk, Gastgewerbe und Industrie. Separatabdruck aus «Basellandschaftliche Zeitung» 1955. — Dieses 40 Seiten umfassende Schriftchen, ein lesenswerter Beitrag zur lokalgeschichtlichen Forschung, schildert einleitend die Umwandlung einer bärisch handwerklichen Gemeinde zu einem großen Industrieort. Der Darstellung der Entwicklung von Handwerk und Industrie am Flusse seit dem hohen Mittelalter folgen muntere Ausschnitte aus der Geschichte der Gaststätten, vor allem des altbekannten «Rößli». Wer wußte bisher, was eine Gesellenlade ist und wie sich die Handwerker vor über hundert Jahren organisiert haben? Wer kennt noch die alten Handwerksbräuche? Darauf weiß das flüssig geschriebene Heft viel Interessantes zu berichten. Wir sind dem Verfasser — übrigens ebenfalls ein alter «Rauracher» — besonders dankbar für diese Einblicke in schönes, altes Brauchtum.

G. L.

GESELLSCHAFT RAURACHISCHER GESCHICHTSFREUNDE

An der Jahresversammlung vom 15. Januar 1956 wurde der Vorstand neu bestellt. Er setzt sich zusammen aus den Herren: M. Frey, Sissach; A. Fringeli, Nunningen; Dr. O. Gaß, Liestal; J. Haering, Aesch (Obmann); Dr. M. Krauer; Laufen; K. Loeliger, Liestal, und E. Wirz, Riehen. Herr J. Eglin, Muttenz, wurde zum Ehren-Vorstandsmitglied ernannt.

Die Frühjahrstagung wird am 8. April voraussichtlich in Hüningen/Elsaß stattfinden. Als Referent konnte der uns bestbekannte Historiker Prof. P. Stintzi in Mülhausen gewonnen werden. Unsere Mitglieder belieben dieses Datum vorzumerken.